Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 203. Samstag den 25. August. **1832.**

Schweiz.

Der gestern erwähnte Bericht von Bürgermeister und Rath des Kantons Basel an die hohe eidgenössische Tagsatzung enthält eine lange Aufzählung der widerrechtlichen Handlungen und empörenden Gewaltthätigkeiten der Liestaler Führer, bis zu der Eidesleistung zu, die sie zuletzt noch, trotz des Einspruches der Tagsatzung, vornehmen ließen, so wie andrerseits Klagen über das kraftlose Einschreiten der Letztern, und derselbe schließt also:

Mehrere Anzeichen und Vorbereitungen deuten darauf hin, daß der nahe 21. August, an dem zugleich, sey es zufällig oder absichtlich, mehrere Aufsehen erregende Verfügungen, z. B. die Abschaffung der Handänderung, die Einführung neuer Gemeinde-Armenkommissionen, ins Leben treten sollen, ein Tag, von welchem zugleich verlautet, daß er als das Jahresfest der Empörung feierlich begangen werden solle, am verhängnißvollsten werden dürfte, wenn nicht in Zeiten die geeigneten Vorkehrungen zur Erhaltung der Ruhe getroffen werden. Sollten alle oben angezeigten Thatsachen, welche Hochdenselben theils nach Berichten der HH. eidgenössischen Kommissarien bekannt seyn werden, namentlich die verschiedenen Vorfälle bei Verdrängung unserer Beamten aus sogenannten zweifelhaften Gemeinden, die Ausbrüche von Rohheit vor und nach dem Schwörtag, die seitherigen bedenklichen Anzeichen von Aufregung und Ueberfall friedlicher Thäler, — sollten, sagen wir, alle diese Umstände die H. Bundesversammlung nicht bestimmen, endlich einmal in unsern Angelegenheiten zu handeln, und zwar so, wie ihre Pflicht gegen einen Bundesverwandten, in rechtlicher Stellung befindlichen Stand, es erheischt? Gestützt auf unser unumstößliches Recht, das sich auf die feierlich von der großen Mehrheit des Volkes angenommene und bald hernach von der eidgenössischen Tasatzung gewährleistete Verfassung gründet, gestützt auf den noch nicht aufgegebenen Glauben an das gegebene schweizerische Wort, bestätigen wir zwar noch immer das Gesuch unsres Standes, um Handhabung dieser Garantie, und wiederholen ebenso, falls dieses gerechte Begehren noch immer keinen Anklang findet, den Antrag auf Mitwirkung zur Ausführung der Trennung nach vorangegangener gemeindeweiser Abstimmung unter eidgenössischer Aufsicht, wo wir dann Gott und der Zeit überlassen wollen, das Werk der Versöhnung und Wiedervereinigung künftig einzuleiten. Da jedoch jetzt nahe Gefahr arger Ausbrüche obschwebt, so fühlen wir uns gedrungen, Hochdieselben angelegentlichst zu ersuchen, den in unserm Kanton zur Aufrechthaltung der Ruhe und des Landfriedens aufgestellten eidgenössischen HH. Kommissarien unverzüglich solche Weisungen und nöthigenfalls Vollmachten zu ertheilen, damit die eingetretene Gefährdung des Landfriedens gebührend geahndet, und ähnliche Vorfälle wie die vorerwähnten in der Geburt erstickt werden; sollte aber auch dieses Gesuch keinen Eingang finden, so verwahren wir uns im Voraus für alle daraus entstehenden Folgen, und behalten uns außerdem vor, diejenigen Verfügungen zum Schutze unserer Angehörigen zu treffen, welche wir den Umständen angemessen erachten werden. Der Gott unserer Väter segne Ihre Berathungen und lasse Ihnen sammt uns seinen allmächtigen Schutz angedeihen."

Luzern, vom 17. Aug. Der Bundespräsident machte der Tagsatzung Mittheilungen von einer an ihn gelangten mündlichen Eröffnung des östreichischen Gesandten von Seite seines Hofes, deren wesentlicher Inhalt ungefähr folgender war: „Man verwundere sich in Wien über die in der Schweiz angeordneten Waffenrüstungen. Nach erhaltenen Berichten müsse man vermuthen, daß die Aufstellung eines Truppenkorps im Voralbergischen einige Besorgniß in der Schweiz erzeugt habe. Dieses habe aber keine andere Bestimmung, als etwaige Unordnungen und Volksbewegungen in der Nachbarschaft der Erbstaaten zu verhindern. Die geringe Zahl des kaum aus 6 — 7000 Mann bestehenden Korps zeige schon genügend, daß eine andere Bestimmung ihm fremd sey, und schließe die Möglichkeit feindseliger Absichten gegen die Schweiz aus. Ueberhaupt seyen die Bestrebungen der Mächte auf Erhaltung des Friedens gerichtet. Man wünsche daher, auch die Schweiz, versichert von dieser Sorge der Mächte, werde sich beruhigen, und Waffenrüstungen einstellen, die, fortgesetzt, Nachbarstaaten aufregen müßten, und bestehende friedliche Verhältnisse durch Gegenmaßregeln stören könnten. Es sey zu erwarten, daß auch Frankreich, England, Preußen und Rußland Erklärungen geben werden, gleich dieser, von der sie in Kenntniß gesetzt worden." — Die Gesandtschaften, ohne Ausnahme, von Freude über die vom östr. Botschafter geäußerten wohlwollenden und friedlichen Gesinnungen erfüllt, in der Ueberzeugung lebend, daß auch Oestreichs hohe Verbündeten ähnlich unter sich selbst und gegen unser Vaterland gestimmt seyen, fanden jedoch, daß der Ausbruch oder Nichtausbruch eines Krieges unter Umständen nicht ganz von ihnen, sondern von zufälligen, außer der Macht der Berechnung liegenden Ereignissen abhänge, auf welche kriegerisch gefaßt zu seyn, die Pflicht gegen Alle von der Schweiz gebieterisch heische. Nicht gegen die Mächte, und nicht gegen Einzelne unter ihnen, sondern für sie, die eigene neutrale Stellung erkennend, rüste die Schweiz, gleich unparteiisch gegen Diesen oder Jenen. Ohne sich, nach der Beschaffenheit der vernommenen Eröffnung weiter bei dem Gegenstand aufzuhalten, gab die hohe Versammlung, wie man vernimmt, ihrem Vorsitzer den Auftrag, diese mündliche Mittheilung auf eine angemessene und verbindliche Weise gegen den Herrn Botschafter zu erwiedern.

Oestreich.

Se. k. k. apost. Maj. haben folgendes Allerhöchste Handschreiben an den k. k. wirklichen Kämmerer und General, Grafen Prokop Hartmann von Klarstein zu erlassen geruht: „Lieber Graf Hartmann! In Erwägung Ihrer Mir bekannten persönlichen und militärischen Eigenschaften hatte Ich Sie bei meinem geliebten Enkel, dem seligen Herzoge v. Reichstadt, angestellt. Sie haben in Ihrer Dienstleistung und insbesondere durch die treue Sorge, welche Sie demselben widmeten, meinem Vertrauen vollkommen entsprochen. Um Ihnen einen Beweis Meiner Erkenntlichkeit zu geben, verleihe Ich Ihnen das Kommandeurkreuz Meines kaiserlichen Leopoldordens. Den ebenfalls bei dem verewigten Herzoge angestellt gewesenen Rittmeister, Freiherrn v. Moll, und Hauptmann Standeisky, verleihe Ich aus gleicher Veranlassung das Ritterkreuz desselben Ordens, welches Sie Ihnen hiermit anzuzeigen haben. Baden, den 1. August 1832. Franz. m. p."

Türkei.

Der östreichische Beobachter bringt gleichfalls Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Juli, von welchen aber die meisten schon in den letzten Blättern aus der Korrespondenz der Allg. Ztg. mitgetheilt sind. Wir tragen Folgendes nach: Im Laufe der verflossenen Woche verbreiteten sich allerlei Gerüchte im Publikum, nach welchen eine bedeutende Schlacht zwischen Hussein Pascha und den Egyp-

tiern, unter Ibrahim Pascha's Kommando, und zwar zum Nachtheile der ottomanischen Armee vorgefallen seyn sollte. Desgleichen sollten mehrere türkische Bataillons sich den Egyptiern ergeben haben, und der Defterdar und Kadiasker des Lagers bei einem Aufstande der Truppen ums Leben gekommen seyn. Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat zwar in den ersten Tagen des Juli bei Homs ein Treffen zwischen der egyptischen Armee und den unregelmäßigen Truppen Mehemed Pascha's von Aleppo statt gefunden, bei welchem einige später angelangte Regimenter regulärer Infanterie sich vor den überlegenen Streitkräften der Egyptier zurückziehen mußten; indessen war es letzteren nicht gelungen, Homs einzunehmen. Hussein Pascha mit der Hauptarmee war damals noch nicht angelangt. Auch sind der Defterdar und der Kadiasker des Lagers nicht bei einem Aufstande, sondern, gleich vielen Offizieren und Soldaten, an den Folgen des in dieser Jahreszeit in Syrien wehenden Samjeli oder andern epidemischen Krankheiten gestorben. Die Besorgnisse der Pforte, hinsichtlich Mangels an Lebensmitteln bei der Armee, sind größtentheils verschwunden, seit man die Kunde erhielt, daß ein Theil der türkischen, von den Dardanellen abgesegelten Flotte, welche einen Konvoi von 60 Transportschiffen eskortirte, glücklich in dem Hafen von Alexandrette eingelaufen ist. Die Gerüchte von einem Gefechte der ottomanischen Flotte mit der egyptischen Eskadre zum Nachtheile der ersteren haben sich gleichfalls nicht bestätigt. Aus der Hauptstadt werden die Truppensendungen nach Asien mit Nachdruck betrieben, und mehrere bisher in Rumelien stationirte Regimenter haben sich bereits dahin in Marsch gesetzt.

Großbrittanien.

Der Morning-Herald enthält einen überaus interessanten Bericht über Lord Durhams Reise nach St. Petersburg und dessen Aufnahme beim Kaiser Nikolaus. Am 17. Juli kam der Kaiser von Peterhof, um die Kronstädter Flotte zu besichtigen. Er fuhr die Newa auf einem Dampfboote herab, und bestieg in der Nähe der Kriegsschiffe seine eigene Barke, die er selbst steuerte, ohne daß irgend Ceremonien von Seiten der Flotte stattgefunden. Er begab sich an Bord jedes Kriegsschiffes, besichtigte alles aufs Genaueste und mit der gründlichsten Sachkenntniß. Hierauf schickte er einen Offizier an Bord des Linienschiffes Talavera, um Lord Durham zu bekomplimentiren und sich nach den Damen zu erkundigen. Auch wünschte er den Lord in Reisekleidern an Bord seines Dampfbootes zu sehen, da er dessen Bekanntschaft ohne Weiteres und ohne Umstände machen möchte. Lord Durham verfügte sich darauf an Bord und der Kaiser gab ihm seinen Wunsch zu erkennen, nächstens den Talavera zu besuchen. Bald darauf begab sich der Botschafter, nebst seiner Gemahlin, seinen beiden Töchtern und seinem Gefolge, nach St. Petersburg. Der Kaiser setzte Sonnabend den 21. Juli zu seinem Besuche an, und es wurden demgemäß Anstalten getroffen. Schon früh Morgens kam Lord Durham nebst seiner ganzen Mannschaft in vollem Costüm, mit Ausnahme des Botschafters selbst, der eine Militäruniform trug, auf dem Talavera an; bald nach 10 Uhr erschien der Kaiser in einem Dampfboote mit der kaiserl. Flagge, von einem zahlreichen Gefolge und einem andern Dampfboote von 22 Kanonen begleitet. Die ganze russische Flotte salutirte und nach ihr der Talavera. Am Bord wurde der Kaiser mit aller üblichen Ceremonie empfangen. Mit ihm kamen der Prinz Wilhelm von Preußen, der Prinz von Oldenburg, die Fürsten Mentschikow und Urussow ꝛc. Auf dem Verdecke drückte der Kaiser dem Flottenkapitän Brown die Hand und sagte auf englisch: „Wollen Sie mir Ihr Schiff zeigen? ich spreche sehr schlecht englisch." Man zeigte ihm jeden Theil des Schiffes, wobei er eine ganz erstaunliche Kenntniß in Marineangelegenheiten, besonders aber Bekanntschaft mit dem brittischen Seewesen zeigte. Ein 68-Pfünder interessirte ihn besonders; er freute sich über die Leichtigkeit, mit welcher diese schwere Kanone von so wenigen Leuten gehandhabt wurde. Er hob selbst die Kanone mit den Worten: „O sie ist ganz leicht!" Da sich um 12 Uhr die Mannschaft zu Tische setzte, begab sich der Kaiser zu derselben und kostete Suppe und Rindfleisch, und sagte: „Es ist sehr gut. Hab ihr etwas Rum oder Whisky?" Der Kapitän erwiederte: „Ew. Maj. werden Erfrischungen in der Kajüte finden;" worauf der Kaiser zur Antwort gab: „Nein, nein, so meine ich es nicht, ist will mit der Mannschaft trinken." Man reichte ihm ein Glas Grog, welches er mit den Worten trank: „Ich trinke die Gesundheit Wilhelms IV. und der ganzen Manschaft!" In einem Zimmer sah er die Inschrift: God bless the king! worüber er bemerkte: „Ah, God bless the king! so sage ich auch: Gott segne ihn, er ist mir ein gar lieber Freund!" Alle seine Aeußerungen waren so offen, männlich und herzlich, daß er Aller Herzen gewann.

Der Kaiser bezeigte sich mit dem ganzen Empfange sehr zufrieden und drückte den Offizieren und sogar den Midshipmen die Hand. Er ersuchte den Kapitän, bis Mittwoch zu bleiben, lud ihn mit seinen Offizieren zur Revüe ein, so wie am nächsten Tage an der kaiserl. Tafel in Peterhof zu speisen. Der Kapitän stellte sich ein und der Kaiser, gegen russische Sitte, trank ein Glas Wein mit ihm nach englischer Weise. Auch die Kaiserin dankte dem Kapitän für die Aufnahme, welche der Kaiser am Bord des Talavera gefunden habe. J. M. sprachen vollkommen Englisch. Am Mittwoch wohnten der Botschafter und die übrigen eingeladenen Britten der Musterung von 30,000 Mann Garden bei. Zu jedem Regimente sagte der Kaiser etwas Verbindliches, etwa: „Wie gehts euch? Gut, Kinder?" und alle riefen: Sehr wohl! Danke, Vater! wir wollen für Euch leben und sterben! Der Kaiser lud den Kapitän zu einer Kavalleriemusterung am folgenden Tage ein. Nachmittags speiste der Letztere an der Tafel, die für die auswärtigen Gesandten angeordnet war. Der französische Botschafter, Marschall Mortier, machte die Honneurs, ihm gegenüber saß der östreichische. Besonders erwies Graf Orlow den Engländern große Höflichkeit, indem er der ihm in England erwiesenen Hospitalität erwähnte, mit dem Bemerken, in Rußland sey es hinlänglich, ein Engländer zu seyn, um ohne Rücksicht auf Politik oder Rang Achtung und Freundschaft zu finden. Abends wurden die Engländer von der Kaiserin zum Thee im kaiserlichen Zelt eingeladen und wohnten dem Abendgebete bei. Am folgenden Tage waren sie bei der Musterung von 12,000 Mann Reiterei zugegen. Der Kaiser kommandirte in Person, und sagte zu dem Kapitän: „Kapitän, ein Schiff weiß ich nicht zu führen, wie Sie; aber dieß verstehe ich." Beim Abschied umarmte er den Kapitän Brown und sagte: „Kapitän, ich freue mich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, Gott erhalte Sie! Wenn Sie Ihren König sehen, versichern Sie ihn meiner innigsten Hochachtung, und sagen Sie ihm, daß ich jeden Abend *für* ihn bete." Auch die Kaiserin drückte dem Kapitän sehr freundlich die Hand.

— Die Bill wegen Ablösung der irländischen Zehnten ging bekanntlich in den letzten Tagen bei der dritten Verlesung im Oberhause durch. Weder die Toryopposition, noch selbst ein großer Theil der Ministeriellen, ist mit dieser Maßregel zufrieden, die man als ein wohlgemeintes, aber durchaus unzureichendes Palliativmittel betrachtet. So bemerkte noch zuletzt Lord Teynham, man werde doch nichts zu erheben im Stande seyn, ohne Militär zu diesem Behufe aufzubieten, was aber drei Mal so viel kosten würde, als die Zehnten betrügen. Der Lord äußerte seine Ueberzeugung, daß die ganze Sache in der nächsten Session wieder zur Sprache kommen und mit der Abschaffung der Zehnten enden werde. — Es ist übrigens der Regierung höchlich Ernst — wie es denn auch hoch Zeit ist — umfassende Verbesserungen in der Schwesterinsel vorzunehmen, zugleich aber dem Gesetze, welches von den Demagogen und den verblendeten Massen nur zu oft verhöhnt worden, auf jede Weise Achtung zu verschaffen. Diese Ansicht hat der Marquis v. Anglesea, dessen Aeußerungen als Vice-König hohes Gewicht haben müssen, neulich in einer umständlichen und merkwürdigen Unterredung ausgesprochen, die er mit einer Deputation aus der Stadt Cork hatte. Diese überreichte nämlich eine Denkschrift, in welcher um Untersuchung des Benehmens der Behörden und des Militärs bei Zerstreuung einer Volksversammlung gebeten war, die sich bloß mit der Aufmunterung irländischer Manufakturen beschäftigte. Aus dieser Schrift ersieht man, daß von 105,000 Einwohnern der Stadt Cork 57,000 in Armuth und 21,000 in gänzlichem Elend schmachten, welche Noth durch das heftige Auftreten der Cholera noch vermehrt wurde, ohne daß die Regierung dem Gesuch um außerordentliche Unterstützung gewillfahrt hätte! Die Bittsteller beschwerten sich über das Einschreiten des Militärs bei einer so harmlosen Veranlassung. Der Vicekönig erwiederte mit der ihm eigenen militärischen Offenheit, schien aber im Ganzen über den Zweck

jener Versammlung, die wohl nur die Ausschließung englischer Manufakturwaaren bezweckte, sehr ungehalten. Er erklärte, seine Stellung zwischen den Parteien sey für ihn ein wahres Märtyrerthum; aber von dem redlichen Willen des jetzigen Ministeriums überzeugt, habe er seine Sehnsucht nach Ruhe unterdrückt, und wolle seinen Posten schon darum nicht verlassen, weil es ein schwieriger, ja ein gefährlicher sey. Der Tag sey nicht fern, wo man der Regierung und ihm selbst Dank wissen werde; denn Maßregeln wären bereits im Werke, die manchen Uebelstand heben würden. „Eine Partei — sagte er lebhaft — habe ich erdrückt, und jetzt wollt ihr euch sträuben und der Regierung lärmend entgegentreten! Aber das soll nicht seyn, denn ich will euch beide bemeistern!" Auch der Aufhebung der Union erwähnte er, indem er sich zu dem neben ihm stehenden Admiral Malcolm wandte, der, wie er meinte, die Insel nur mit vier Briggs zu blokiren brauchte, um ihren Handel zu vernichten. Die Deputation gab Englands Uebermacht zu, und erklärte, man habe bei der Auflösung der Union an eine Losreißung von England und folglich an einen Revolutionskrieg nie gedacht; übrigens besitze Irland Mittel genug in sich.

Italien.

Wir vernehmen, sagt die Aachener Zeitung, durch gütige Mittheilung Folgendes:

Heute (23.) von Rom eingegangene Nachrichten melden den Einzug der päpstlichen Truppen in Ankona unter den lebhaftesten Freudensbezeugungen der dasigen Einwohner.

Frankreich.

Man kündigt an, die Regierung werde nächstens von dem neuen Pairsgesetze eine erste Anwendung machen. Man könne, sagt ein ministerielles Blatt, einer Maßregel nur Beifall zollen, die dazu bestimmt, die nächste Sitzung durch gänzlichen Einklang zwischen den Majoritäten der beiden Kammern ergiebiger zu machen. Die Zahl der neuen Pairs soll 40 bis 50 seyn.

Im Uebrigen enthalten die neuesten franzöſ. Blätter nichts Bemerkenswerthes. — Aus Portugal hatte man keine ferneren Nachrichten.

Niederlande.

Es ziehen der Armee noch immer Verstärkungen zu. So ging am 20. d. aus dem Haag wieder ein Detaschement Grenadiere und eine Anzahl im dortigen Spital hergestellter Militäre, etwa hundert Mann, dahin ab. Den 21. marschirte ein zweites Detaschement von dort aus, und am 22. sollte noch eins nach folgen.

— Neuestes Cholerabülletin. Zu Amsterdam daran gestorben 15, zu Scheveningen 1, im Haag 12, zu Rotterdam 14, zu Leyden 11, ꝛc. Auch zu Utrecht ist die Cholera ausgebrochen.

Belgien.

Am 21. d. wohnten JJ. MM. einem feierlicher Tedeum in der St. Gudulakirche zu Brüssel bei.

— Aus Tournay meldet man vom 21. d.: Ein zahlreiches Detaschement Kanoniere zu Pferd, zu der 1. Batterie leichter Artillerie zu Tirlemont bestimmt, ging vorigen Samstag von hier ab. Eine neue Batterie 12Pfünder, gleichfalls hier gebildet, ist bereit, auf das erste Zeichen abzugehen.

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Angekommen 22. Aug.	Zur Revision 22.	Abgefahren 22.
L. Klotz, la belle Alliance.	Derselbe ohne.	W. Weerpaß.
L. van Haag, beide für J. H. Brennck jun.	" unbestimmt.	L. Klotz 23., beide mit Begleitung.
E. Lamers.	" unbestimmt.	
v. der Heeren mit Bwolle und Farbholz.	Zur Revision 23. d.	

Seit vorgestern hat man keine Gesundheits-Atteste mehr zu Nymegen ertheilt, und sind gestern bereits 5 Personen, worunter 2 Schiffer, dort an der Cholera gestorben.

(Nach anderweitigen von uns eingezogenen Erkundigungen ist die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in genannter Stadt leider offiziell. A. d. R.)

Anzeigen.

Samstag den 25. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird Unterzeichneter bei Geschwister Cürten im Rosenbaum dahier die Reparaturen an den hiesigen Kirchenschiffen, bestehend in Mauer- und Dacharbeiten, sodann im Abweißen des Mittelschiffes, veranschlagt zu 900 Thlrn., öffentlich dem Wenigstfordernden anverdingen. Kostenanschlag und Bedingnisse sind bis zum Termin in hiesigem Geschäftslokale einzusehen.

Gerresheim den 16. August 1832.

Der Bürgermeister
Leven.

Haus-Verkauf.

Freitag am 7. September d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei dem Weinwirthe Herrn Breitenstein auf der hiesigen Bolkerstraße, das dahier auf der Flingerstraße an der Capuzinergassen-Ecke gelegene, mit Nr. 771 bezeichnete Eckhaus mit dem dazu gehörigen in der Capuzinergasse gelegenen Nebenhause, aus freier Hand an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden, — Dieses Haus, welches Jahre her vortheilhaft zum wirthschaftlichen Gewerbe benutzt worden und auch zu anderm Gewerbe wohl gelegen ist, kann auch vor dem Verkaufstermine unter der Hand angekauft werden. — Die annehmlichen Verkaufsbedingnisse sind bei den Eigenthümern im Hause selbst, so wie auch bei Unterzeichnetem vorher zu erfragen.

Düsseldorf den 23. August 1832.

Joseph Müller, Notar.

Auf Ansiehen a. des Gärtners Peter Korbmacher; b. des Ackersmannes Christian Korbmacher; c. der Ackerwirthin Elisabeth Korbmacher; d des Ackerers Wilhelm Korbmacher; e. der Eheleute Gärtner Johann Fischer und Christina geborne Korbmacher; f der Eheleute Schuhmacher Christian Esser und Cäcilia geborne Korbmacher, sämmtlich in Bilk Sammtgemeinde Düsseldorf wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Friderichs; wider a. den Gärtner Quirin Franz Hamacher zu besagtem Bilk wohnend, in seiner Eigenschaft als Vormund des mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha geborne Korbmacher gezielten noch minderjährigen Kindes Catharina Hamacher ohne Geschäft bei seinem benannten Vater wohnend, dessen Gegenvormund der obengenannte Christian Korbmacher ist, Theilungsverklagter, ohne Anwalt und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am acht und zwanzigsten Februar und sechs und zwanzigsten Juni dieses Jahres ergangenen Urtheile sollen folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Das in der Mitte des Dorfes Bilk unter Nummero 77 bezeichnete Haus mit Scheune, Backhaus und Hofraum, groß 48 Ruthen, veranschlagt zu 650 Thlr.

2 Der Garten mit dem halben vorbeifließenden Bache daselbst gelegen, groß 1 Morgen 31 Ruthen 94 Fuß, grenzend an Horre, Wittwe Schmitz, die Dorfstraße und an vorerwähntes Haus, veranschlagt zu 150 Thlr.

3. Das Grundstück hinter dem Bache mit dem halben Bache, 1 Morg 95 Rth. 12 Fuß groß, theils Acker theils Baumgarten mit einem trockenen Teiche, grenzend an Horre und von Daniels, ist durch eine steinerne Fußbrücke über die Düssel mit der vorigen Parzelle verbunden, veranschlagt mit der Brücke zu 130 Thlr

4. Das Grundstück bei der Dorfstraße, 1 Morgen 75 Ruthen 98 Fuß groß, grenzend an die Hausmannsstraße, Joseph Borgarz, Wittwe Sebes und Joseph Hausmann, veranschlagt zu 170 Thlr.

5. Der Garten an der Dorfstraße daselbst, 71 Ruthen 87 Fuß groß, begrenzt von der Dorfstraße, Wittwe Sebes, Joseph Hausmann und von Daniels, abgeschätzt zu 70 Thlr.

6. Ein Grundstück am Holterweg mit dem halben Wege, 1 Morgen 160 Ruthen 50 Fuß, begrenzt von Frau Hofkammerräthin Stahl, Kornwebel, Franz Hamacher, Johann Knob, Martin Bolten und Wittwe Clostermann, veranschlagt zu 130 Thlr.

7. Ein Grundstück daselbst am Holterweg mit dem halben Weg, 1 Morgen 45 Ruthen 26 Fuß groß, grenzend an Kornwebel, Wittwe Clostermann, Holterweg und Bilker Pastoratland, abgeschätzt zu 100 Thlr.

8. Ein Grundstück am Holterweg mit dem durchführenden Weg 2 Morgen 6 Ruthen 5 Fuß groß, begrenzt von Melcher, Wittwe Delbroch, Caspar Stein, Gebrüder Bintrim, Erben Cäcilia Bürgels, Scheurenberg u. s. w, abgeschätzt zu 120 Thlr.

9. Ein Grundstück in der Bilker Gemeinde auf dem Stoffeler Broch und Gemeinde Stoffeln, 52 Ruthen groß, grenzend an Wittwe Doktor Naegele, Ludwig Ratenbeck, den Weg und Graben, abgeschätzt zu 18 Thlr.

Der präparatorische Verkauf soll am Donnerstag den 27. September 1832, und der definitive Verkauf am Dienstag den 9. Oktober 1832, jedesmal 2 Uhr Nachmittags, beim Wirthe Lambert Tappert zu Bilk Statt finden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx

Auf Ansiehen der Eheleute Wilhelm Biegenwald soll das zu Düsseldorf auf der Mühlenstraße unter Nr. 302 zwischen Hannemann, Klein und Spatz gelegene Haus mit Hofraum und Hinterhaus

am Montag den 3. September 1832, Nachmittags 4 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Das Vorderhaus hat 12 Zimmer und ist ganz unterkellert, auf dem Hofe befindet sich ein Brunnen; das Hinterhaus ist erst vor 3 Jahren neu erbaut worden, es hat 11 Zimmer. Das Haus ist wegen des vorbeifließenden Düsselbachs zu mehreren Geschäften geeignet.

Coninx.

Freiwilliger Verkauf.

Der zu Düsseldorf vor dem Ratinger Thore an der zum Zägerhofe führenden Straße zwischen Herrn Ditges und dem Gäßchen gelegene Garten, haltend 43 Ruthen Preußisch, mit einem steinernen Lusthause und schönen Obstbäumen versehen, soll am

Montag den 3. September 1832, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Coninx.

In Gemäßheit früherer Anzeige soll nunmehr am 5. September a. c., Morgens 10 Uhr, in dem Gasthause des Hrn. Schwenger zu Hüls zu der öffentlichen Versteigerung der, den freiherrlichen Familien von Harff, von Bourscheidt in Cöln, und von Kleist auf dem Hause Rath bei Uerdingen gehörigen herrschaftlichen Wind- und Roßmühle bei dem Flecken Hüls gelegen, so wie der in der Gemeinde St. Hubert gelegenen herrschaftlichen Waldungen unter ausgedehnten Zahlungsterminen geschritten werden.

Die Mühlen befinden sich in einem sehr guten Zustande und die Waldungen bestehen aus einem Stück von circa 21 Morgen köln. hochstämmige Eichen und Buchen, der Waldwinkel genannt, und aus circa 12 Morgen Schlagholz

Kempen den 18. August 1832.

Henrichs, Notar.

In der Beckerschen Buchhandlung in Wesel ist erschienen und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu haben:

Kleines Geschenk
für
Jünglinge und Jungfrauen.

Inhalt: 1. Eine Sammlung Gesellschafts-Lieder zum Singen im Zirkel der Freundschaft und Vertraulichkeit. 2. Auserwählte Stellen für Stammbücher. 3. Räthsel und Charaden. 4. Die Blumen-Sprache, nach vaterländischen Dichtungen, (eine Frühlings-Gabe.) Zweite stark vermehrte Auflage. 10 Sgr.

Den Freunden froher Laune und heiterer Geselligkeit wird dieses kleine Geschenk, das in seiner früheren Form schon einen ungetheilten Beifall genoß, um so eher zusprechen, als es ganz dazu geeignet ist, den Geist des Frohsinnes in einem freundschaftlichen Kreise zu erwecken und zu verbreiten. Wir können es daher mit allem Rechte empfehlen und bemerken nur noch, daß diese neue Ausgabe durch bedeutende Zusätze vermehrt worden ist und daher um so mehr das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen dürfte.

Aus Obigem ist die Blumen-Sprache auch besonders für 3½ Sgr. gehestet zu haben.

Bei Eduard Weber in Bonn ist erschienen:

Lesebuch
des heutigen gemeinen deutschen Rechts
von Dr. R. Maurenbrecher.

In zwei Abtheilungen. gr. 8.

(Die zweite erscheint im Herbst d. J. und wird dann als Rest nachgeliefert.)

Preis beider Abtheilungen 3 Thlr. 15 Sgr.

Ein Werk, das sich durch geistvolle Auffassung, so wie durch gründliche und erschöpfende Behandlung dieses wichtigen Theiles der Rechtswissenschaft vor allen frühern darüber erschienenen Werken auszeichnet, indem es namentlich auch dem wahrhaft dringenden Bedürfniß des praktischen Juristen gewidmet ist.

In Düsseldorf zu haben bei J. E. Schaub und J. H. C. Schreiner.

Anzeige.

Bei Gelegenheit der hiesigen Kirmes wird auf dem Kaufhause an folgenden Tagen Nachtsball Statt finden:

Sonntag den 26. Entree 12 Sgr. à Person.
Montag den 27. " 10 Sgr. " "
Dienstag den 28. " 12 Sgr. " "

Mittwoch den 29. allgemeiner Schützenball, woran jeder Theil nehmen kann. Entree 10 Sgr à Person.

Das Orchester ist durch meine Brüder besetzt. Anfang Abends 8½ Uhr, wozu ergebenst einladet

Neuß den 23. August 1832.

Joh. Sommer.

Der mir heute von Herrn R. Wille zur Untersuchung übergebene Essig besitzt alle Eigenschaften eines guten starken Fruchtessigs. Die Untersuchung hat ergeben, daß derselbe weder mit vegitabilischen beißenden Substanzen, noch durch fremde Säuren wie auch nicht durch beigemengte Metalle verunreinigt ist. Zwei Unzen desselben neutralisiren 1 Drachma kohlensaures Kali, welches seine Stärke beweist.

Düsseldorf den 22. August 1832.

J. Batz, Apotheker.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich, Morgens um 6 Uhr, von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln; Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim, und Nachmittags um 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Ankunft der Schiffe in Mannheim erfolgt Mittags um 12 Uhr, und in Mainz, von Mannheim kommend, Abends um 7 Uhr.

Die rheinischen Dampfschiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, die zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten angeheften Affischen zu ersehen.



Es steht aus freier Hand ein Rheinschiff mit allem Zubehör, genannt Op Hoop, von 3747 Centner Ladungsfähigkeit zu verkaufen. Kauflustige wenden sich an den Eigenthümer

G. Koenen,
Rangschiffer in Düsseldorf aus Amsterdam.

Der Pfandschein Nr 26954 vom 13. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Kirmes-Anzeige.

Zur Feier der Nachkirmes findet Sonntag den 26. und Montag den 27. d. M. Harmonie- und Tanzmusik statt bei

Heenen.

Obercassel den 25. August 1832.

Kirmes-Anzeige.

Zur Feier der hiesigen Nachkirmes findet bei Unterzeichnetem Sonntag den 26. und Montag den 27. dies. Mts. Harmonie- und Tanzmusik statt.

Obercassel den 25. August 1832.

Casp. Fausten.

Wohnungs-Veränderung.

Zahnarzt Beck wohnt auf der Hundsrückenstraße Nr. 590.

Lehman J. Son, Zahnarzt aus Cleve,
wird bis Ende August bei der Wittib Weidemann in Crefeld logiren.

Geräucherter Lachs und neue Heringe neuerdings wieder angekommen bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

Wer einen Reisesattel mit Zubehör (was jedoch in recht gutem Zustande seyn muß) abzustehen hat, kann einen Käufer dafür bei Hrn. H. J. Adolphi dahier antreffen.

---

[291] Jemand, der das ganze Jahr hindurch in Handlungsgeschäften die Rheinprovinzen bereist, würde gegen eine angemessene Provision von soliden Häusern gangbare Artikel zum Verkauf übernehmen Desfallsige Offerten werden unter der Adresse A. Z. franco incl. Bestellgeld durch die Expedition dieser Zeitung erwartet.

---

[309] Ein geübter Kellner, der Zeugnisse seiner Kenntnisse und guten Aufführung beibringen kann, findet auswärts in einem Gasthofe eine gute Stelle. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

[310] In einem hiesigen Gasthofe wird eine gute Köchin gesucht, welche gleich eintreten kann. Auskunft gibt die Expedition dieser Zeitung.

---

[301] Ein militärfreier, mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit und seines guten Betragens versehener Mann sucht eine Stelle als Kutscher, Reitknecht oder Bedienter. Bei der Expedition d. Bl zu erfragen

---

[311] Es wird ein Bedienter gesucht, der außer den gewöhnlichen Hausarbeiten auch mit Pferden umzugehen weiß. Wo, sagt die Expedition.



[308] Ein weißer, ungefähr 2 Monate alter Hühnerhund mit braunem Behang, wovon der rechte halb weiß, ist dem Eigenthümer entkommen. Man wolle denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dies. Blattes zurückgeben.

Der Pfandschein Nr. 25273 vom 2. November v. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Der Pfandschein Nr. 16234 vom 19. Mai d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

Eine solide Familie sucht zum 1. Oktober eine Wohnung von 4 bis 6 Theilen nebst Zubehör. Adressen nimmt der Herr Apotheker Batz an.

Das auf der Ratingerstraße, von Herrn Major von Barfus bewohnte, mit Nr. 99 bez. Haus nebst Stallung und Remise wird Anfang's Oktober pachtlos. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin Nr. 97 zu erfragen.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, nebst Remise und Stallung auf 3 Pferde, ist entweder im Ganzen oder auch jeder Stock einzeln zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Das Nähere bei Herrn Rendant Bergmann, Bäckerstraße Nr. 996.

---

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Eine Wohnung nebst zwei Morgen großen Garten, auf der an der Benrather Chaussee belegenen Maulbeerpflanzung, steht zu annehmlichen Conditionen zu verpachten, worüber Näheres beim Eigenthümer, Breitestraße Nr. 1150 zu erfahren ist.

Auf der Bilkerstraße Nr. 1346 ist das Unterhaus zu vermiethen, solches besteht in 5 Zimmern und Küche, im Hintergebäude 3 Zimmer, Keller und Speicher. Zu erfragen im Hause selbst.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Bei Kaufmann Maassen Nr. 393 ist der erste Stock, auch möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bilkerstraße Nr. 1236 bei A. Kux sind 2 möblirte Zimmer und eine Bedientenstube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ratingerstraße Nr. 277 nahe an der Allee ist die erste Etage mit Möbeln zu miethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.